

Präsentation zur Gerichtsverhandlung vor dem  
Bundesverwaltungsgericht in Leipzig  
der Kläger gegen Land Nordrhein-Westfalen  
am 12. Juli 2022  
Aktenzeichen: BVerwG 4 A 10.20

## **Historie / Rückblick**

28.11.2012: Besprechung im Umweltministerium in Düsseldorf. Einladung durch Herrn Udo Paschedag, Staatssekretär.

Teilnehmer: Bürgermeister von Hürth, Vertreter der Ratsfraktionen der Stadt Hürth, Vertreter Bundesnetzagentur und des Netzbetreibers Amprion.

Hier wurde vom Staatssekretär Herrn Udo Paschedag der Netzbetreiber Amprion dazu verpflichtet, eine Machbarkeitsstudie für Erdkabel in Auftrag zu geben.

04.07.2013: Studie von BET-Aachen \*: Herren Dr. Uwe Macharey, Dominic Nils und Dr. Michael Ritzau,

sowie Universität Duisburg-Essen: Herren Univ. Prof. Dr.-Ing. Heinrich Brakelmann und Prof. Dr.-Ing. habil. Istvan Erlich.

Erdkabel ist machbar, jedoch Mehrkosten von ca. EURO 14,4 Millionen ( Seite 145 der Studie ).

- BET: Büro für Energiewirtschaft und technische Planung GmbH.
- 

In weiteren Gesprächen mit Staatssekretär Herrn Udo Paschedag wurde uns erklärt, dass bei der Landesregierung Geldreserven bestehen, wovon ein großer Teil für die Mehrkosten der Erdverkabelung genommen werden kann.

Kurze Zeit später ist Herr Paschedag unser Beistand für Erdkabel dann zur Landesregierung in Niedersachsen gewechselt. Bei den Nachfolger konnten wir kein Gehör mehr finden.

15.09.2014 bis 18.09.2014 Anhörungsverfahren-Erörterungstermin bei der Bezirksregierung Köln

Hier wurde explizit der Netzbetreiber Amprion gefragt ob weitere Leitungen auf die neuen Masten gelegt werden.

Antwort: NEIN!!! Diese Aussage war wissentlich unwahr!!!

Oktober 2014 erhielt die Stadt Hürth, Planungsunterlagen über die Hybrid-Leitung „ULTRANET“. Wechsel- und Gleichstromleitungen die auf die selben Strommasten gelegt werden.

Um für den Netzbetreiber Amprion die Verlegung von Erdkabel in Hürth auszuschließen, wurde schnell eine Novellierung des EnLAG's durch den Gesetzgeber beschlossen und die Stadt Hürth fiel aus der Erdverkabelung raus mit den Worten „Hürth ist ein Hotspot“. Dieser Hotspot ist das Ultranet!

Des weiteren wurde die Hybrid-Ultranet-Leitung als Test- und Pilotstrecke festgelegt, d. h. , das die normalen gesetzlichen Regelungen wie zum Beispiel 400m Abstandsregelung zur Wohnbebauung, Gleichstrom muss grundsätzlich als Erdkabel verlegt werden, Lärmbelästigung, Gesundheitsgefährdung u.s.w. außer Kraft gesetzt wurden.

Bzgl. Gesundheitsgefährdung: Die Strahlenschutzkommission empfiehlt daher die Beauftragung von Forschungsprojekten in Form von Humanstudien für das Ultranet, da diese Bauart der beiden unterschiedlichen Stromarten nirgendwo bisher gibt. (<https://www.ssk.de/SharedDocs/Beratungsergebnisse/2013/HGUE.html>)

und das Bundesamt für Strahlenschutz empfiehlt aufgrund der nicht abschätzbaren Ausweitung der Immissionen einen 400-Meter-Abstand zur Wohnbebauung.

([https://www.netzausbau.de/SharedDownloads/DE2030/UB/Untersuchungsrahmen\\_SUP\\_2030\\_Stellungnahmen.pdf? blob=publicationFile,Seite 3 und 4](https://www.netzausbau.de/SharedDownloads/DE2030/UB/Untersuchungsrahmen_SUP_2030_Stellungnahmen.pdf?blob=publicationFile,Seite3und4)).

Fazit: Es ist klar zu erkennen, dass der Gesetzgeber, die Bundesnetzagentur und die Bezirksregierung alles getan haben, um das Neubauvorhaben der Trassenführung durch unsere Wohngebiete durch den Netzbetreiber zu ermöglichen. Leider blieben bisher die Sorgen und Befürchtungen der Trassenanwohner auf der Strecke liegen.

Präsentation der Kläger vor dem BVerwG vom 12.07.2022, Aktenzeichen: BVerwG 4 A 10.20

## **Die Leitvorstellung der Gesetzgebung:**

Schutz und Vorsorge für Mensch und Natur zu treffen soziale und wirtschaftliche Ansprüche in Einklang zu bringen.

## **Wie groß sind die Abstände der favorisierten Trasse der Firma Amprion durch die Wohngebiete ?**

Der Trassenkorridor hat eine Breite von ca. 50 Meter. Links und rechts von dem Trassenkorridor befinden sich mehrere Wohngebiete. Auf einer Länge von ca. 1,3Km und innerhalb von 1000 Meter Breite zur jetzigen Trassenkorridorbreite wohnen und leben circa 4 bis 5tausend Menschen. Zum Teil überspannen jetzt schon die Stromkabel Häuser, Gärten, Garagen und Spielplätze. Innerhalb von 400 Meter Schutzstreifen befinden sich 3 Kindergärten.

„52 c Bei der Planfeststellung einer Höchstspannungsleitung gehört zu den weiteren erheblichen Belangen in der Abwägung das Interesse an jeglicher Verschonung vor elektromagnetischen Feldern. Auch wenn diese die Grenzwerte unterschreiten. Dieser Belang ist umso gewichtiger, je näher die Belastung an die Grenzwerte heranreicht. BVerwG Leipzig: Urteil vom 14.03.20<sup>18</sup> – BVerwG 4 A 5.17

## **Abstandsregelungen**

100 m Belastungen über dem Niveau der Grundbelastung

200m elektromagnetische Auswirkungen auf dem Niveau der allgegenwärtigen Grundbelastung

400m vorsorgender Schutz und Erhalt des nahen Wohnumfelds.

Gesetzesquelle: Landesentwicklungsplan NRW S. 129

### **MINDESTABSTAND**

400 m / 200 m

Gesetzesquelle: Landesentwicklungsplan NRW S. 126

## **Warum wird die Trassenführung mitten durch die Wohngebiete favorisiert?**

Hier werden **bereits die neuen Strommasten** mit einer Höhe von ca. 81 Meter und Traversen mit einer Spannweite von 36m **gebaut** um von dem Netzbetreiber **Tatsachen zu vermitteln.**

Auf diese neuen Strommasten, sollen nunmehr im Nachhinein zusätzlich die Ultranet-Gleichstromleitungen aufgelegt werden. **Diese Neuerung** wurde gegenüber der Bezirksregierung Köln, trotz Nachfrage, **verneint**. Es muss davon ausgegangen werden, dass das **bewusste Vorenthalten** dieser Information am Erörterungstermin bei der Bezirksregierung Köln erfolgte, **um keinen Eingang in das laufende** Planfeststellungsverfahren zu nehmen. Insofern soll die BezRG Köln offensichtlich mit dem noch ausstehenden Planfeststellungsbeschluss als Wegbereiterin für ein nachgelagertes, noch deutlich umfangreicheres Projekt mit unbekannten Auswirkungen dienen, von dem die BezRG Köln zur Zeit der Erörterung keine Kenntnis hatte.

Es gibt keine Studien bezüglich einer Hybrid-Ultranet-Leitung. Selbst die Strahlenschutzkommission befürwortet erst eine Langzeitstudie.

Letztlich, sofern diese Trassenführung Plan festgestellt werden sollte, würde bedeuten, dass die Anwohner als Testpersonen (Versuchskaninchen) herhalten müssen.

Die alten Strommasten stehen ca. 90 bis 100 Jahre. Nunmehr soll für die nächsten 90 bis 100 Jahre um ein vielfaches an Stromleitungen aufgerüstet werden. In diesem Vorhaben beantragt die Vorhabenträgerin „Amprion“ eine Höchstspannungsleitung 110/380-kV- um 4-6 Kabelstränge mit jeweils 4 Leitungen pro Querträger. Letztlich werden ca. 86 Leitungen und somit ein Vielfaches der elektrischen Feldstärke und des Magnetfeldes im Vergleich zur bisherigen Situation auf die Hürther Bevölkerung zu kommen und dies wird mehrere Generationen der Anwohner belasten.

In unmittelbarer Nähe befinden sich 3 Kindergärten/ Kita's.

Hinzu kommt noch, dass das Städte- und Landschaftsbild zerstört wird.

## **Gesundheitliche Risiken / Verletzung des Rechts auf Leben und körperliche Unversehrtheit.**

Vorab dürfen wir Sie informieren wie die Grenzwerte für Mikrottesla bei unseren europäischen Nachbarn sind:

Niederlande: 0,4 Mikrottesla

Belgien: 0,4 Mikrottesla

Frankreich: 1,0 Mikrottesla

und bei uns in der BRD: sage und schreibe 100 Mikrottesla.

Man sieht, dass unsere europ. Nachbarn die gesundheitlichen Risiken durch Höchstspannungsleitungen sehr, sehr ernst nehmen!

Zahlreiche internationale wissenschaftliche Studien haben bewiesen, dass Magnetfelder und Elektromog eine große Gesundheitsgefahr für den Menschen darstellen. Folgende Krankheiten und Befindlichkeitsstörungen wurden dabei bestätigt:

- Herzrhythmusstörungen
- Infektanfälligkeit
- DNA-Schaden und Veränderung der DNA Reparatur Kapazität
- verringerte Immunreaktion
- Gedächtnisstörungen
  
- Gehirntumore
- Leukämie und Krebserkrankungen
- Fortpflanzungsstörungen / Fehlgeburten
- Blutdruckänderungen
- Depressionen
- Erkrankungen des Herz-Kreislauf-Systems
- Schlafstörungen
- Chronische Kopfschmerzen

Studien zur Gesundheitsgefährdung:

Präsentation der Kläger vor dem BVerwG vom 12.07.2022, Aktenzeichen: BVerwG 4 A 10.20

#### Schadstoffsmog:

Das Risiko schwer zu erkranken ist für Menschen, die in der Nähe von Hochspannungsleitungen leben und arbeiten, größer als bei anderen.

Wissenschaftliche Studien der University of Bristol, unter der Leitung von Denis Henshaw. Auch ist erwiesen, dass Feinstaub wie er von Dieselmotoren verursacht wird zu Erkrankungen der Atemwege, sowie Lungenkrebs verursacht wird.

Durch die Ionisierung von Feinstaubpartikel auf den Höchstspannungsleitungen, können diese durch den Wind verfrachtet werden und noch in 400 Meter Abstand durch Einatmung ebenfalls zu Lungenerkrankungen führen.

#### Erhöhtes Krebsrisiko:

Dr. Joachim Schüz und Prof. Jörg Michaelis von der Universität Mainz. Der österreichische Umweltmediziner Gerd Oberfeld, Studie von Krebserkrankungen eine Wohnsiedlung im Seekirchner Ortsteil Kraiham ( Flachgau ).

Neueste statistische Untersuchungen der Krebsforschungsinstituts der University Bristol zeigen ein erhöhtes Krebsrisiko. Personen, die in der Nähe von Hochspannungsleitungen leben, sind laut einer britischen Studie erhöhter Krebsgefährdung ausgesetzt ( Forschungsteam um Alan Preece vom Krebs-Forschungsinstitut der Bristol University).

Als weitere Studien im Zusammenhang mit dem erhöhten Krebsrisiko seien die folgenden erwähnt:

Maria Feychting und Koll, Institut für Umweltmedizin am Karolinska Institut Stockholm.

Robert P. Liburdy und Koll: EMF- unabhängig von der Melantoninkonzentration die krebshemmende Funktion des Hormons beeinträchtigt.

Forscher der nationalen Institute für Gesundheit fanden eine deutliche Unterdrückung der Melantoninproduktion nach einer 12-stündigen Exposition mit 50 microtesla bei 60 Hz.

Eine Studie der Universität von Kalifornien ergab, dass die Wirksamkeit des krebshemmenden Medikaments Tamoxifen bei Einwirkung von magnetischen Feldern ( 60 HZ; 0,2-1,2 microtesla) nachlässt. Ähnliche Beobachtungen wurden für die Wirksamkeit von Melantonin gemacht.

## Erhöhtes Alzheimer-Risiko

Wissenschaftler der Universität Bern haben in einer Studie 9200 Alzheimer-Todesfälle analysiert. Dabei zeigte sich: Wer mindestens 15 Jahre in einem Abstand von weniger als 50 Meter an einer Hochspannungsleitung lebt, trägt ein doppeltes Risiko krank zu werden, wie die restliche Bevölkerung.

## Leukämie bei Kindern:

Britische Forscher der University of Oxford haben festgestellt, dass Kinder, in der Nähe von Hochspannungsleitungen wohnen, ein um 70% höheres Blutkrebs-Risiko tragen. In der Untersuchung waren 29.000 Kinder aus England und Wales einbezogen, die in den Jahren 1962 bis 1995 in einem Alter unter 15 Jahren an Krebs erkrankten. 9.700 litten an Leukämie.

Das Ergebnis: Kinder, die bis zu 200 Meter nahe an Freileitungen entfernt wohnten, hatten ein 70 Prozent höheres Leukämierisiko als Kinder, die mehr als 600 Meter entfernt von Überlandleitungen lebten.

Es sei hier nochmals auf unsere Einführungen hingewiesen, wo nach die EMF um ein Vielfaches erhöht werden, zum Einen auf Grund der Erweiterung der Wechselstromleitungen und zum Anderen, durch die zusätzlichen Gleichstromleitungen-Überternetz.

## Klimawandel

Auf Grund der immer häufiger auftretender Wetterextreme, durch Überflutungen, Windrosen, Tornados u.s.w.. ist für die Anwohner an Höchstspannungsleitungen, welche sich so nah und unmittelbar an der Wohnbebauung befinden, ein besonderer Schutz geboten. Wie bereits erwähnt ist der Trassenkorridor nur ca. 50 Meter breit, ( Masthöhe von 81 Meter und Traversen von 36 Meter ) und sollten diese Strommasten durch Windrosen, Tornados umstürzen, ist die Gefahr an Leib und Seele, sowie materieller Schäden nicht auszudenken. Hier muss das Vorsorgeprinzip für die Anwohner greifen.

## **Wohngebiete**

Laut planungsrechtlicher Einschätzung der Bereiche nördlich und südlich der Straßen „In den Höhen“ und „Kiebitzweg“ im Abschnitt zwischen „Luxemburger Straße“ und „Efferener Straße“,

Die Bereiche nördlich und südlich der obengenannten Straßen sind zum überwiegenden Teil durch rechtskräftige Bebauungspläne (Bpl) abgedeckt. Im anliegenden Lageplan ist kenntlich gemacht, welcher Bebauungsplan in welchem Bereich greift und somit durch die in ihm festgesetzte Gebietseinstufung (Baugebiet nach BauNVO) die planungsrechtliche Beurteilung begründet.

## **Nachfolgend: Lageplan der Stadt Hürth mit Definition der Bpl.**

Anlage 1: Planungsrechtliche Einschätzung Seite 1

Anlage 2: Planungsrechtliche Einschätzung Seite 2

Anlage 3 : Bebauungsplan



61/1 Thi

21.03.2017

**Planungsrechtliche Einschätzung der Bereiche nördlich und südlich der Straßen „In den Höhnen“ und „Kiebitzweg“ (im Abschnitt zwischen „Luxemburger Straße“ und „Efferener Straße“)**

Die Bereiche nördlich und südlich der Straßen „In den Höhnen“ und „Kiebitzweg“ sind zum überwiegenden Teil durch rechtskräftige Bebauungspläne (Bpl) abgedeckt. Im anliegenden Lageplan ist kenntlich gemacht, welcher Bebauungsplan in welchem Bereich greift und somit durch die in ihm festgesetzte Gebietseinstufung (Baugebiet nach BauNVO) die planungsrechtliche Beurteilung begründet.

Alle Bebauungspläne können unter dem Link [http://bebauungsplaene-online.huerth.de/iris\\_huerth/](http://bebauungsplaene-online.huerth.de/iris_huerth/) auf der Homepage der Stadt Hürth eingesehen werden.

Im Einzelnen stellt sich die planungsrechtliche Situation wie folgt dar:

Nördlich der genannten Straßen

- **Bpl 218** „Berrenrather Straße - Nord“ (Rechtskraft: 01.09.2004)  
WA: Allgemeines Wohngebiet
- **Bpl 228** „Berrenrather Straße“ (Rechtskraft: 11.07.2000)  
WA: Allgemeines Wohngebiet
- **Bpl 227** „Gustav-Stresemann-Ring“ (Rechtskraft: 24.11.1992)  
WR: Reines Wohngebiet sowie in einem untergeordneten Teil WA: Allgemeines Wohngebiet
- **Bpl 226a** „Drafweg“ (Rechtskraft: 04.11.1986)  
WR: Reines Wohngebiet

Südlich der genannten Straßen

- **Bpl 003** „Hermülheim-Nord“ (Rechtskraft: 07.02.1973)  
WR: Reines Wohngebiet
- **Bpl 001b** „Schwanenteich“ (Rechtskraft: 26.11.1985)  
WR: Reines Wohngebiet sowie WA: Allgemeines Wohngebiet
- **Bpl 053** „Auf dem Kirchacker“ (Rechtskraft: 24.11.1987)  
WR: Reines Wohngebiet sowie in einem untergeordneten Teil WA: Allgemeines Wohngebiet

- **Bpl 051** „In den Höhen Südwest“ (Rechtskraft: 06.07.2006)

WA: Allgemeines Wohngebiet

Die planungsrechtliche Einschätzung erfolgt im Bereich von rechtskräftigen Bebauungsplänen gemäß **§ 30 BauGB** (Zulässigkeit von Vorhaben im Geltungsbereich eines Bebauungsplans).

Der nördlich an den Verlauf der Leitungen (Grünzug) angrenzende Bereich, umringt vom Straßenverlauf der „Krankenhausstraße“ - „Beselerstraße“ - „Bahnstraße“ liegt nicht innerhalb des Geltungsbereiches eines Bebauungsplans.

Planungsrechtlich wird dieser dem Innenbereich gemäß **§ 34 BauGB** (Zulässigkeit von Vorhaben innerhalb der im Zusammenhang bebauten Ortsteile) zugeschlagen.

Die Eigenart der näheren Umgebung entspricht einem WR-Gebiet (Reines Wohngebiet) gem. § 3 BauNVO. Gleiches gilt für untergeordnete Restflächen.

21.03.2017

gez. Thiele

Anlage: Übersichtsplan





